

Aktionsplan der IHK Offenbach am Main

Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit

Von Markus Weinbrenner, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Offenbach am Main

Mehr Flüchtlinge als jemals zuvor kommen nach Deutschland. Deren Integration ist eine Mammut-Aufgabe. Unverzichtbar bleibt aber eine möglichst schnelle Vermittlung der deutschen Sprache sowie unserer gesellschaftlichen Werte und Normen. Sprachlich und gesellschaftlich integrierte Zuwanderer haben gute Chancen auf berufliche Ausbildung und Beschäftigung, zumal sie eine gute Chance für Unternehmen darstellen, den Demografie bedingten Fachkräftemangel abzumildern.

Zum Jahresbeginn startete das vom Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) Dr. Eric Schweitzer und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel angestoßene Netzwerk „Unternehmen unterstützen Flüchtlinge“. Das vom Bundeswirtschaftsministerium und dem DIHK zunächst für drei Jahre finanzierte Projekt zielt darauf, betriebliches Engagement für Flüchtlinge in Deutschland sichtbar zu machen, bereits engagierte Unternehmen zu unterstützen, ihr Engagement noch effektiver zu gestalten und Unternehmen, die sich für die Integration von Flüchtlingen engagieren wollen, Ideen und Wege aufzuzeigen, wie sie dies tun können.

Ziel ist es, ein bundesweites Unternehmensnetzwerk zu initiieren, an dem sich interessierte und engagierte Unternehmen kostenlos beteiligen können. Das Interesse der Unternehmen in der Region Offenbach ist hier zu engagieren ist groß. Die IHK Offenbach am Main hat deshalb einen Aktionsplan beschlossen, um ihre Mitgliedsunternehmen hierbei zu unterstützen.

Unser Ziel ist zunächst, Betriebe über die Möglichkeiten der Ausbildung und Beschäftigung von Flüchtlingen zu informieren. Hier sind zahlreiche Bestimmungen des Aufenthaltsrechts zu beachten, bevor ein Unternehmen Flüchtlinge im eigenen Unternehmen beschäftigen darf. Die Bandbreite der in Frage kommenden betrieblichen Angebote reicht vom Praktikum für einige Wochen, über eine sechs- bis zwölfmonatige Einstiegsqualifizierung, bis hin zur Übernahme in eine betriebliche Ausbildung mit anschließendem IHK-Abschluss. Natürlich kann auch eine direkte Übernahme in Beschäftigung erfolgen, wobei hier der Bewertung bereits vorhandener Qualifikationen besondere Bedeutung zukommt. Unser Beratungsangebot umfasst bereits seit einigen Jahren die Anerkennung dieser im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen.

Eine weitere Zielsetzung besteht darin, den Flüchtlingen unser System der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu vermitteln. Dies ist umso wichtiger, als vergleichbare Systeme in den Herkunftsländern nicht bekannt sind. Dort wird berufliche Qualifikation vielfach über schulische und hochschulische Bildungsgänge erworben, die wenige Bezüge zu den praktischen Anforderungen der Unternehmen haben, was die Übernahme in Beschäftigung allzu oft erschwert.

Nicht zu unterschätzen ist auch das Potenzial der Flüchtlinge als künftige Existenzgründer. Schon bei den bereits länger bei uns lebenden Menschen mit Migrationshintergrund ist zu beobachten, dass deren Bereitschaft, ein eigenes Unternehmen zu gründen, deutlich stärker ausgeprägt ist, als bei Inländern ohne Migrationshintergrund. Hier hilft die Existenzgründungsberatung der IHK Offenbach am Main über formale und bürokratische Hürden hinweg und gibt Tipps, damit Fehler vermieden werden können.

Als wichtigen ersten Schritt hat die IHK Offenbach am Main eine Website eingerichtet (www.ihkof.de/fluechtlinge), auf der wichtige Hinweise für Unternehmen zur Ausbildung und Beschäftigung von Flüchtlingen zusammengestellt sind.

Dort finden sich auch die Kontaktdaten der Ausländerbehörden, der Arbeitsagentur und der Job-Center, die bei der Integration von Flüchtlingen unverzichtbare Partner sind. Auch die IHK Offenbach am Main hat Kontakt zu Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen aufgenommen, um Flüchtlinge kennenzulernen, die dort in besonderen Klassen und Kursen ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessern und deren Aufenthaltsstatus eine Vermittlung in Betriebe erlaubt. Dabei geht es auch darum, bereits vorhandene Qualifikationen, Interessen und Neigungen festzustellen, damit eine möglichst passgenaue Vermittlung in Unternehmen gelingen kann. Aber auch nach erfolgter Vermittlung kommt es darauf an, Unternehmen und ihre neuen Mitarbeiter zu begleiten. Vielfach wird es erforderlich sein, deutsche Sprachkenntnisse weiter zu vertiefen, etwa begleitend zu einem Praktikum oder einer Einstiegsqualifizierung, wofür wir geeignete Modelle entwickeln werden. Angesichts der furchtbaren Erlebnisse der Flüchtlinge wird vielfach auch eine sozialpädagogische Betreuung erforderlich sein, weshalb die IHK Offenbach am Main



Markus Weinbrenner, Hauptgeschäftsführer der IHK Offenbach am Main

in der Region vorhandene Angebote vermitteln wird.

Die Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung kann jedoch nur gelingen, wenn von staatlicher Seite Rahmenbedingungen richtig gestaltet werden. Ganz wesentlich ist hier zunächst die Finanzierung und Organisation von Sprachkursen, für die weit mehr Ressourcen als bislang zur Verfügung gestellt werden müssen. In diesem Zusammenhang ist auch sicherzustellen, dass die Zugänge zu den Sprachkursen weiter geöffnet werden. Dass in die Intensivklassen an Schulen nur unter 18-jährige aufgenommen oder die Integrationskurse für Erwachsene bei Bildungseinrichtungen auf Flüchtlinge aus wenigen Herkunftsländern beschränkt sind, ist nicht hilfreich. Ganz wesentlich ist auch das Bleiberecht für Flüchtlinge, die eine Ausbildung im Betrieb begonnen haben. Betriebe brauchen die Sicherheit, dass eine Beschäftigung auch nach der Ausbildung für mindestens zwei weitere Jahre möglich ist, zumal eine betriebliche Ausbildung auch eine erhebliche finanzielle Investition darstellt. Wir werden diese Forderungen auf Landes- und Bundesebene gemeinsam mit den weiteren IHKs vehement platzieren.

Fragen zum IHK-Aktionsprogramm:

Jana Maria Kühnl

Telefon (069) 8207-341

E-Mail kuehnl@offenbach.ihk.de,

Internet www.ihkof.de/fluechtlinge